

Bäume gefällt, um den Windpark zu retten?

Bürgerinitiative erhebt schwere Vorwürfe und sieht sich durch neues Gutachten bestätigt

Flörsbachtal/Jossgrund (re). Die Bürgerinitiative (BI) Windkraft im Spessart sieht sich bestätigt. Die neuen Gutachten, die der Projektentwickler Juwi für den Windpark Flörsbachtal-Roßkopf habe vorlegen müssen, machten deutlich, dass die Bedenken der BI gerechtfertigt gewesen seien und sich Wochenstuben der geschützten Mopsfledermaus im direkten Umfeld der geplanten Anlagen befinden. Die neuen Gutachten seien vom Regierungspräsidium in Darmstadt gefordert worden, nachdem die BI bei dem Erörterungstermin in Oberndorf fachliche Mängel an den damals vorliegenden Gutachten „aufgedeckt“ habe.

Wie die BI in einer Pressemitteilung wissen lässt, liegen nun die Untersuchungsergebnisse zum Vorkommen von Rotmilan und

Mopsfledermaus zumindest teilweise vor. Die neuen Gutachten der Juwi bestätigten die damaligen Bedenken nach Einschätzung der BI in vollem Umfang. Der Gutachter schreibe zum Vorkommen der Mopsfledermaus: „Grundsätzlich stellt sich 2016 im Untersuchungsgebiet eine völlig neue Situation dar: Die Quartierbäume und -bereiche von 2013 sind nicht mehr existent“. Und zwar, weil die Quartierbäume, die den geplanten Windkraftanlagen am nächsten stehen, einer den gesamten Bestand betreffenden Durchforstung zum Opfer gefallen seien.

Dazu komme aber, dass abweichend von den im Frühjahr vorgelegten Gutachten die neuen Untersuchungen jetzt auch eine Wochenstubenkolonie mit acht Mopsfledermaus-Wochenstubenquartieren in direkter Nähe zu den geplanten Windkraftanlagen nachweisen – in einem Gebiet, wo

von Juwi zuvor keine Vorkommen registriert wurden. Die BI schließt daraus: Mit Ausnahme einer Anlage würden alle Windkraftanlagen in der vom hessischen Umweltministerium erst im Juni 2016 – aus fachlicher Sicht bedenklich – von 5000 auf 1000 Meter reduzierten Tabuzone rund um Wochenstubenquartiere stehen. Dazu BI-Sprecher Berthold Andres: „Dieser Vorgang zeigt einmal mehr sehr deutlich das skandalöse Vorgehen der Verantwortlichen in diesem Genehmigungsverfahren. Mit geschönten Gutachten haben Juwi und die Naturenergie Main-Kinzig im Frühjahr versucht, eine Genehmigung zu erschleichen, störende Quartierbäume wurden vorher im Rahmen einer Durchforstung einfach plattgemacht.“ Da diese Quartierbereiche der Flörsbachtaler Verwaltung bereits zum damaligen Zeitpunkt bekannt gewesen seien, „haben die Verantwortli-

chen für den Flörsbachtaler Wald mit der Durchforstung und damit der Zerstörung von Quartieren besonders geschützter Tierarten ganz offensichtlich vorsätzlich gegen das Artenschutzrecht“ verstoßen.

Auf Basis der neuen Untersuchungsergebnisse sei eine Genehmigung für den Windpark Flörsbachtal nach der aktuellen Vorschriftenlage völlig ausgeschlossen. „Wir erwarten, dass das Regierungspräsidium Darmstadt und die Naturschutzbehörden dem Druck der Politik standhalten und sich an die Vorgaben zum Schutz besonders geschützter Arten halten“, ergänzt Sprecher Berthold Andres.

Die finanziellen Interessen der Windkraftprojektierer und der Naturenergie Main-Kinzig dürften den Artenschutz im gesamten Main-Kinzig-Kreis nicht einfach aushebeln.

GNZ

04.11.2016

S 34